

LiteraturhausWien



Programm
Mai/Juni/Juli 2026

Mein Gedicht-Ehrgeiz ist zero
Ingeborg Bachmann

Mai

- Di, 5.5. ¡Comics! **Lenz Mosbacher** *Beuys. Die Erfindung der Wahrheit*
Mi, 6.5. ¡Translation | Präsentation! **Selma Asotic** *Sag Feuer und flugschrift No 55*
Do, 7.5. ¡Textpräsentationen! **Freiheit des Wortes** *Die Freiheit zu gehen, die Freiheit zu bleiben*
Mo, 11.5. ¡Hörspiel | Buchpräsentation! **Gina Mattiello** *Aufzeichnungen einer Blinden*
Mo, 18.5. ¡Bildvortrag | Buchpräsentation | Lesung! **Axl Leskoschek** zum 50. Todestag
Di, 19.5. ¡Lyrik! **Nea Schmidt** *Sprechen in Flechten*, **Nina Temann** *oh augen, eigene oper* & **Liv Thastum** *åben die erda*
Mi, 20.5. ¡Translation! **Ins Deutsche übersetzt von...** **Bernhard Strobel**
Do, 21.5. ¡Premiere! **Ann Cotten Poller**. *Idyllen*
Di, 26.5. ¡Homage! **Lavant** lesen *Lavants Schwere. Lavants Licht*
Mi, 27.5. ¡Comics! **Vienna Underground Comix Day & Night**

Juni

- Di, 2.6. ¡Textpräsentationen! **11 Stimmen gegen den Hass**
Mi, 3.6. ¡Lyrik! **Daniela Chana** *Affäre mit einem Erzähler* & **Stefan Schmitzer** *space waste*
Di, 9.6. ¡Preis der Literaturhäuser! **Lena Gorelik** *Alle meine Mütter*
Mi, 10.6. ¡Ausgezeichnet! **Preisverleihung der Jury der jungen Leser:innen**
Sa, 13.6. ¡Präsentation! **Joseph Roth** *Roth von außen, Roth von innen*
Mi, 17.6 – Fr, 19.6. ¡Tagung! **Sagbares und Unsagbares. Werk und Wirkung Ingeborg Bachmanns aus gegenwärtigen Perspektiven.**
Mi, 17.6. ¡Performance! **Agnes Schneidewind** *I want to be delicious for the bear*
Do, 18.6. ¡Musik | Vortrag! **Timo Jouko Herrmann** „*Der Musick gehorsame Tochter*“? – *ein Ausflug in die Welt literarisch-musikalischer Kooperationen*
Di, 23.6. ¡Transpoeticperformance! **Marion Steinfeldner**, **Michael Fischer** & **Herbert J. Wimmer** *Memory Puls Gegenwarten*
Do, 25.6. ¡Präsentation! **Junge Literaturhauswerkstatt & exil.Literaturhauswerkstatt on stage**
Mo, 29.6. ¡Ausgezeichnet! **Verleihung der Österreichischen Staatspreise für literarische Übersetzung 2025**

Juli

- Mi, 8.7. – Fr, 10.7. ¡Tagung! **34. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs** *Samson, Superwoman und Krusty, der Clown Jüdische Bilder-Geschichten vom Mittelalter bis zur Gegenwart*

Wenn nicht anders angegeben, beginnen alle Veranstaltungen um **19.00 Uhr** und können über unseren Livestream www.literaturhaus-wien.at – der entsprechende Link ist 15 Minuten vor Veranstaltungsbeginn aktiv – mitverfolgt werden.

Workshoptermine im Mai und Juni

Im Literaturhaus Wien können Schreibende und Literaturinteressierte unterschiedliche Workshop-Formate besuchen:

LESEN

Leben.Lesen. Lebensgeschichten für Menschen ab 60

Die Literaturvermittlerin **Miriam Hechinger** leitet den Leseklub für ältere Leser:innen. Es geht um eine gemeinsame Entdeckungsreise für Literaturinteressierte, bei der in ungezwungener Atmosphäre gelesen und diskutiert wird und bei der (Lese-)Erfahrungen ausgetauscht werden.

Kontakt: Leben.Lesen@gmx.at
Fr, 29.5.2026 und Fr, 26.6.2026,
jeweils ab 16.00 Uhr

Jury der jungen Leser:innen.

Der **Verein Literaturbagage** betreut drei Lesegruppen. Dabei werden aktuelle Kinder- und Jugendbücher besprochen, und am Ende des Lesjahres kürt die jeweilige Jury ihre Lieblingsbücher, die in einer feierlichen öffentlichen Preisverleihung präsentiert werden.

Kontakt: hallo@literaturbagage.at
Mi, 6.5.2026, Mi, 20.5.2026, Mi,
3.6.2026 und Mi, 10.6.2026 (Abschluss-
veranstaltung) jeweils Gruppe 1 & 2
(9-13 Jahre): 17.00–18.00 Uhr. Gruppe 3
(14-18 Jahre): 18.00 – 19.00 Uhr

SCHREIBEN

Junge LiteraturhausWerkstatt für Schreibende ab 14

Unter der Leitung von Autorin **Sabine Schönfellner** treffen sich junge Schreibende und diskutieren über eigenen und andere Texte und tauschen Erfahrungen aus. Ziel ist die Verbesserung und intensivere Einblicke in den Literaturbetrieb.

Kontakt: junge.literaturhauswerkstatt@gmail.com

Mi, 13.5.2026 und Mi, 17.6.2026,
jeweils 18.00 - 20.00 Uhr

exil.Literaturhaus-werkstatt für junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren.

Der Autor **Thomas Perle** leitet diesen Workshop, der sich speziell an junge Schreibende richtet, die sich mit den eigenen Lebenserfahrungen und der eigenen Geschichte auseinandersetzen. Die Erfahrungen des Andersseins, des Fremdseins, auch Queerness stehen im Mittelpunkt des Schreibens und der Diskussion.

Kontakt: exil.literaturhauswerkstatt@gmail.com

Mi, 20.5.2026 und Mi, 17.6.2026,
jeweils 18.00 - 20.00 Uhr



Detailinformationen zu allen Workshopformaten und Terminen unter literaturhaus-wien.at/programm/workhops/

Alle Workshops finden im Literaturhaus Wien statt. Eingang für die Workshops Seidengasse 13, 1070 Wien

22.4-29.7.2026 | Mo-Do 9.00-17.00 Uhr

¡Ausstellung!

Nicolas Mahler

Ach die dumme Literatur!

„Ach die dumme Literatur!“, beklagt Hermann Hesse in einem Brief 1907 die Schwierigkeit, „was Rechtes“ zu Papier zu bringen. Für eine Ausstellung im Literaturhaus Stuttgart hat Nicolas Mahler Korrespondenzen, Tagebücher und Werke von 12 Autor:innen der klassischen Weltliteratur durchforstet und die Urheber:innen, begleitet von Originalzitaten, gezeichnet. „Es gelingt mir fast nichts“, notiert Max Frisch, während Ingeborg Bachmann immer wieder unter Motivationsproblemen leidet: „Mein Gedicht-Ehrgeiz ist zero“. Die Vielschreiberin Friederike Mayröcker veröffentlichte im Laufe ihres langen Lebens zwar über 100 Bücher, doch auch sie hatte arge Zweifel an ihrer Tätigkeit: „Ist Schreibearbeit gleich Lesbarkeit?“

Kurzum: „Ein Buch zu veröffentlichen, bringt dieselben Komplikationen mit sich wie eine Hochzeit oder eine Beerdigung.“ (E.M. Cioran) Und dennoch, wie Marguerite Duras feststellte, „schreibt man irgendwo auf der Welt Bücher. Alle schreiben welche. Ich glaube es. Ich bin sicher, dass es so ist.“

Eine Übernahme aus dem Literaturhaus Stuttgart. Im Juli verkürzen sich die Öffnungszeiten der Ausstellung auf Mo–Mi 9.00–17.00 Uhr.

Der Veranstaltungseingang befindet sich in der Zieglergasse 26A, 1070 Wien. Eingang zu den Workshops: Seidengasse 13, 1070 Wien
Eingang für Personen mit eingeschränkter Mobilität: Seidengasse 13, 1070 Wien
(Anmeldung unter Tel. +43 1 5262044-0 oder veranstaltungen@literaturhaus.at erbeten)

Di, 5.5. 2026 | 19.00 Uhr

¡Comics!

Lenz Mosbacher

Beuys. Die Erfindung der Wahrheit (avant-verlag)

Präsentation und Gespräch: **Lenz Mosbacher**

Moderation und Gespräch: **Katharina Serles**

Filz und Fett, Hut und Weste, Aktion und Mythos: Kaum eine Künstler:innenfigur der Nachkriegszeit ist so ikonisch und zugleich so umstritten wie Joseph Beuys. Der Comiczeichner und Autor **Lenz Mosbacher** hat sich dieser rätselhaften Persönlichkeit nun auf ungewöhnliche Weise genähert. In seinem neuen Comic *Beuys. Die Erfindung der Wahrheit* (avant-verlag) verbindet er historische Episoden mit fiktiven Begegnungen und setzt den Aktionskünstler in ein vielstimmiges Gespräch mit Figuren wie Susan Sontag, Ulrike Meinhof oder einer Klimaaktivistin der Gegenwart. So entsteht kein klassisches Porträt, sondern ein dichtes Geflecht aus Bildern, Gedanken und Geschichten, das Beuys' Ideen ebenso ernst nimmt wie seine Inszenierung hinterfragt. Was hätte Beuys mit dem Kojoten seiner berühmten New Yorker Performance gesprochen? Wie würden seine Vorstellungen von Intuition, Kunst und politischer Verantwortung heute diskutiert? Und was bleibt von Beuys, wenn man die ikonischen Bilder beiseite lässt? Im Literaturhaus Wien stellt Lenz Mosbacher seinen neuen Comic vor und spricht über seine Recherche, über das Erzählen mit Bildern und über die Frage, warum Joseph Beuys gerade heute wieder Anlass zu Debatten bietet. Durch den Abend führt **Katharina Serles**, Vorstandsmitglied der OeGeC und ausgewiesene Expertin für grafische Literatur.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Österreichischen Gesellschaft für Comics (OeGeC)



Österreichische
Gesellschaft für
Comics

Mi, 6.5. 2026 | 19.00 Uhr

Ü|Translation | Präsentation!

Selma Asotić
Sag Feuer (Suhrkamp)
flugschrift No 55

Lesung und Gespräch: **Selma Asotić**
und **Rebekka Zeinzinger**

Moderation und Gespräch: **Jana Volkmann**

Die bosnische Lyrikerin **Selma Asotić** hat sich als junge feministische Stimme aus Bosnien international einen Namen gemacht. Im Mai und Juni 2026 ist sie Stipendiatin des Friederike Mayröcker Poets in Residence Programms in Wien. Ihr preisgekröntes Lyrik-Debüt *Reci vatra* erzählt von Heimat und Fremdsein, Liebe und lesbischem Begehren und Krieg als generationenübergreifender Erfahrung. Auch die deutsche Übersetzung des Gedichtbands *Sag Feuer* beeindruckt durch einprägsame Bilder und sprachliche Prägnanz. Im Gespräch mit der Autorin und **Rebekka Zeinzinger**, einer ihrer Übersetzerinnen, stellt **Jana Volkmann** den Band vor und ergründet seine poetische Wirkkraft im Original und der Übersetzung.

Präsentiert wird außerdem *flugschrift No 55: Liebesgedichte für Begräbnisse und Revolutionen*. Die aktuelle von Selma Asotić gestaltete und von Rebekka Zeinzinger übersetzte zweisprachige Ausgabe der Literaturzeitschrift *flugschrift* geht der Frage nach, welche Rolle die Poesie in einer Zeit massiver Unruhen und wachsender Ungerechtigkeit spielt und untersucht das revolutionäre Potenzial des intimsten, introspektivsten Genres – der Liebeslyrik.

Selma Asotić, geboren 1992 in Sarajevo, ist Lyrikerin und als Übersetzerin und Dolmetscherin tätig. Ihr erster Gedichtband *Reci vatra* (2022) wurde mit dem Stjepan-Gulin-Preis und dem Štefica-Cvek-Preis ausgezeichnet und erschien 2025 unter dem Titel *Sag Feuer* bei Edition Suhrkamp, in der Übersetzung von Rebekka Zeinzinger und Marie Alpermann.

Rebekka Zeinzinger, geboren 1992, studierte Germanistik, Geschichte und Vergleichende Literaturwissenschaft. Sie lebt als Übersetzerin und Vermittlerin von Literatur aus dem Bosnischen, Kroatischen und Serbischen in Wien. Für ihre Übersetzung von Milica Vučkovićs *Der tödliche Ausgang von Sportverletzungen* erhielt sie den Alexander Sacher Masoch Preis 2025.

Jana Volkmann, geboren 1983 in Kassel, Studium der Europäischen Literaturen in Berlin. Sie lebt in Wien als Autorin und Journalistin und wurde für ihre Prosa und Lyrik mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Reinhard-Priessnitz-Preis 2022 für den Roman *Auwald*.

Die *flugschrift* ist eine von dem Autor Dieter Sperl konzipierte und herausgegebene Literaturzeitschrift, die einzelnen Autor:innen gewidmet ist, die eingeladen werden, jeweils eine Ausgabe nach ihren Vorstellungen zu entwerfen.

Die *flugschrift* bietet auf einem 48 × 68 cm großen Format – den größtmöglichen gestalterischen Spielraum – vom Plakat bis zum 16-seitigen Heft. Seit 2012 haben Autor:innen unterschiedlicher Generationen eine *flugschrift* nach ihren Vorstellungen gestaltet – von Friederike Mayröcker und Gerhard Rühm bis zu Ann Cotten, Teresa Präauer, Margret Kreidl und Natascha Gangl. Auch von internationalen Künstler:innen wie der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller und dem US-amerikanischen Autor Mark Z. Danielewski gibt es *flugschrift*-Ausgaben. www.flugschrift.at

Eine Veranstaltung des Forum Literaturübersetzen Österreich im Rahmen von TRADUKI in Kooperation mit dem Friederike Mayröcker Poets in Residence Programm.



Do, 7.5. | 19.00 Uhr

Textpräsentationen!

Freiheit des Wortes 2026

Die Freiheit zu gehen, die Freiheit zu bleiben

Lesende: **David Hoffmann, Sarita Jenamani, Markus Köhle, Manuela Kurt, Cornelia Stahl, Susanne Toth** | Diskussion: **Brigitte Buchhammer** und **Petar Rosandić** | Organisation und Moderation: **Andreas Pavlic** und **Eva Schörkhuber**

Sich auf den Weg zu machen, um über die Grenzen des Gewohnten hinauszugehen, gehört auf die eine oder andere Weise zu jeder literarischen Schreibbewegung: Ausgelotet werden dabei neue Erfahrungen, veränderte Sichtweisen, unerwartete Zugänge und nicht zuletzt die mäandernden Ränder von Sprache(n). Die Möglichkeiten, sich über physische, sprachliche, zeitliche und räumliche Grenzen hinwegzusetzen, sind allerdings global sehr ungleich verteilt: Das betrifft Schriftsteller:innen, die aufgrund von Kriegspropaganda zensiert und von autoritären Regimen verfolgt werden, aber auch all jene Menschen, deren Bewegungsfreiheit eingeschränkt wird: durch Einreise- und Ausreisestimmungen; durch infrastrukturelle, institutionelle, ökonomische und sprachliche Barrieren. Die Freiheit, dorthin zu gehen, wohin eine:r möchte, ist ebensowenig für alle gleich wie die Freiheit zu bleiben: Armut, Kriege, ökologische Krisen, politische, rassistische und sexistische Verfolgung vernichten die Grundlagen für eine sichere Existenz. Die Folge sind Flucht- und Migrationsbewegungen, die ihrerseits gewaltvoll eingedämmt und in die engen Grenzen nationaler Zugehörigkeiten gezwängt werden. Nicht in der je eigenen Sprache bleiben zu können, ist eine unter vielen anderen Konsequenzen, mit denen jene, die auswandern, leben müssen.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung

GAV

Mo, 11.5. | 19.00 Uhr

Hörspiel | Buchpräsentation!

Gina Mattiello

Aufzeichnungen einer Blinden (Edition Eremitage am Kamp)

Das Jubiläum 200 Jahre Brailleschrift im Jahr 2025 war für den Verlag Beweggrund, das Hörspiel von **Gina Mattiello** als Buch in eine Form umzusetzen, welches sehbehinderte und sehende Menschen eine gleichrangige und gleichzeitige Leseerfahrung ermöglicht. Schrift als Bedeutungsträger soll als körperlich erfahrbares Material simultan les- und tastbar werden.

Der Text beruht auf Gesprächen mit nichtsehenden Menschen. Er setzt sich mit dem Wahrnehmen jenseits vom Sehen auseinander, fokussiert bewusst auf den Hör- und Tastsinn und war zunächst als Lesung mit Musik konzipiert. Bei den Aufführungen stehen gesprochene Stimme, Schlagwerk und elektronische Klänge in einem gleichwertigen Verhältnis zueinander und soll Sehende und Nichtsehende einen gleichen sinnlichen Zugang ermöglichen. Bei diesen Aufführungsprojekten des Kunstkollektivs **büro lunaire** ist die Musik integraler Bestandteil und öffnet den Text in einen akustischen Raum, der Wahrnehmung, Rhythmus und Materialität miteinander verbindet.

Bei der Buchpräsentation wird dieses Hörspiel auszugsweise aufgeführt (Schlagwerk: **Igor Gross**, Kompositionen von **Reinhold Schinwald**). Die Autorin liest abwechselnd mit **Beate Hattinger** (Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich), den Text der Schwarz- und Brailleschrift, aus dem Werk.

Im Gespräch mit dem Verleger **Clemens Feigel** wird auf die Komplexität der Umsetzung des Buches eingegangen. Die Herausforderung die Schwarz- und Brailleschrift in derselben Positionierung übereinanderzulegen, beide lesbar/tastbar zu drucken/prägen führte in einem langen Prozess zu einem haptisch einzigartigen Buch, welches sich dem Wettbewerb um das schönste Buch stellte.

Mo, 18.5. | 19.00 Uhr

¡Bildvortrag | Buchpräsentation | Lesung!

Axl Leskoschek **Zum 50. Todestag**

Heute gilt der während des Nationalsozialismus nach Brasilien geflohene Künstler Axl Leskoschek (Graz 1889 – Wien 1976) als eine Schlüsselfigur der österreichischen Moderne und als einer der prägendsten Künstler, die den Dialog zwischen österreichischer und brasilianischer Kultur im 20. Jahrhundert mitgestalteten. Anlässlich seines 50. Todestages gibt der Historiker und Verleger Heimo Halbrainer die bislang unpublizierten Bilderbücher *Die Orange Amarante* und *Der verirrt* *Donnerhund* im Clio Verlag heraus. Frühe Fassungen der Märchen finden sich im Teilnachlass Axl Leskoschek, der 2025 als Schenkung des Sammlers Herbert Weingand und von Erich Fitzbauer, Rechtsnachfolger Leskoscheks, an die Österreichische Exilbibliothek kam.

Heimo Halbrainer hält einen bebilderten Vortrag zu Leben und Werk Axl Leskoscheks. **Veronika Zwerger**, Leiterin der Österreichischen Exilbibliothek, gibt Einblicke in die Sammlung Leskoschek, darunter Briefe, Holz-Druckstöcke, Bücher, Drucke, Plakatentwürfe, Ex Libris u. v. m. Die Schauspielerin **Michou Friesz** liest das Märchen *Die Orange Amarante*.

Axl Leskoschek, 1889 als Albert von Leskoschek geboren, war schwer verwundet aus dem Ersten Weltkrieg zurückgekehrt und beschloss, seine „alte“ Welt hinter sich zu lassen. Aus dem Juristen Albert wurde der Künstler Axl, der 1919 bzw. 1923 zu den Mitbegründern der Künstlervereinigung *Freiland* bzw. der *Sezession* Graz gehörte. Der in Wien zum Grafiker ausgebildete Leskoschek illustrierte in den 1920er Jahren zahlreiche Romane und Kinderbücher. Er betätigte sich in der Zwischenkriegszeit aber auch politisch in der Sozialdemokratischen bzw. Kommunistischen Partei, was ihm nach der Ausschaltung der Demokratie 1934 Zuchthaus und Anhalte-

lager einbrachte. Nach der Machtübernahme der Nazis floh er zunächst in die Schweiz und später weiter nach Brasilien, wo er für seine Illustrationen berühmt wurde und eine Professur erhielt. 1948 kehrte er nach Österreich zurück und war wie schon vor 1938 als Illustrator und Kulturredakteur tätig.

Eine Veranstaltung der Österreichischen Exilbibliothek in Kooperation mit dem CLIO Verlag

Di, 19.5. | 19.00 Uhr

¡Lyrik!

Nea Schmidt Sprechen in Flechten **(kookbooks)** **Nina Temann oh augen, eigene oper** **(poetenladen)** **Liv Thastum åben die erda** **(kookbooks)**

Lesung: **Nea Schmidt, Nina Temann, Liv Thastum**
Moderation und Kuratierung: **Yevgeniy Breyger**

Auf Einladung von **Yevgeniy Breyger** (zuletzt: *hallo niemand. Ein Roadtrip in Versen*, Suhrkamp) lesen drei vielversprechende junge Lyrikerinnen aus ihren Debütbänden. **Nea Schmidt**, Mitbegründerin des Lyrikkollektivs *fährten* und Open Mike 2025 Gewinnerin in der Kategorie Lyrik, stellt *Sprechen in Flechten* (kookbooks) vor. Darin geht es ihr um das Verwischen, um ein Verwachsen mit den Schwestern, um ungefestigte Identität, oder vielleicht um ein verflochtenes, sich ständig änderndes Sein. In den Begriff der Flechte schleicht sich – wie ein Parasit, oder wie ein Zweifel, als Befall – das Flechten ein, eine traditionell weibliche Kulturpraxis. Sprache als Gewebe, Liebe als Laufmasche. **Nina Temann**, geboren 1995 in Leipzig, studierte Geographie in Wien und Halle sowie Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Seit 2022 ist sie ebenfalls Mitglied des Lyrikkollektivs *fährten*, im glei-

chen Jahr wurde sie mit dem Klopstockpreis für junge Lyrik ausgezeichnet. In ihrer Arbeit als Geographin beschäftigt sie sich mit Landschaftswandel und der Stärkung ländlicher Räume. Seit 2024 Studium am Institut für Sprachkunst in Wien. Sie liest aus *oh augen, eigene oper* (poetenladen). **Liv Thastum**, geboren 1997 in Berlin, schreibt Gedichte, Essays und szenische Texte auf Deutsch, Dänisch und zwischen den Sprachen. Sie studierte Literarisches Schreiben in Hildesheim, Biel und Berlin. Ihre Texte wurden in zahlreichen Anthologien und Zeitschriften im deutschen und skandinavischen Raum veröffentlicht und performt. 2024 wurde sie mit dem Wortmeldungen Förderpreis ausgezeichnet. Ihr Debüt *åben die erda* gräbt Wege zu Orten, die von gewaltsamen Eingriffen in Landschaft und Sprache gezeichnet sind. Orte, die mehr als eine Sprache kennen. Drei Langgedichte schieben sich über die Landkarte. Es beginnt mit einem Riss.

An der Jammerbugt im Nordwesten Dänemarks hat sich Geschichte in die Kalkfelsen eingeschrieben, die nun vorsichtig herausgebrochen wird. Dann kann der Abstieg beginnen, hinein in die Sagenwelt der Unterirdischen, in eine tiefere, mythische Vergangenheit an der deutsch-dänischen Grænze. Wer den Unterjordisken hinunter folgt, landet im Zukunfts- und Ursprungsort der Sprache selbst: dem Krustengrund.

Mi, 20.5. | 19.00 Uhr

¡Translation!

**Ins Deutsche übersetzt von...
Bernhard Strobel**

Lesung und Gespräch: **Bernhard Strobel** und **Karin Fleischanderl**

Für herausragende Übersetzungen ins Deutsche vergibt der deutsche Literaturfonds alljährlich den Paul-Celan-Preis — 2025 wurde **Bernhard Strobel** damit ausgezeichnet.

Die Jury begründete dies u.a. so: „Mit seinen Übersetzungen aus dem Norwegischen macht er dem deutschsprachigen Publikum seit vielen Jahren so bedeutende Schriftsteller wie Bjarte Breiteig, Jan Kjærstad und Arve Moen zugänglich. Seine Sprachkunst beweist sich an verdichteten Miniaturen ebenso wie an weitläufiger, metaphernreicher oder ins Essayhafte mäandernder Prosa.“ Insbesondere würdigte die Jury Bernhard Strobels Übertragungen der Werke von Tor Ulven, dessen Texte er seit 1988 übersetzt.

Bernhard Strobel und **Karin Fleischanderl** machen einen gemeinsamen Streifzug u. a. durch Jan Kjærstads *Eine Zeit, zu leben*, Bjarte Breiteigs *Der Tøyen Effekt* und Tor Ulvens *Grabbeigaben* und geben so einen Einblick in die übersetzerischen Schwierigkeiten, sei es Kjærstads komplexen Erzählstil, Breiteigs unsentimentale Dialoge und Gesellschaftskritik oder Ulvens poetische Prosa.

Bernhard Strobel lebt als Autor und Übersetzer aus dem Norwegischen in Neusiedl am See. Er übersetzt norwegische Gegenwartsauctoren fernab des literarischen Mainstreams. 2021 wurde er mit dem Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung ausgezeichnet, 2025 mit dem Paul-Celan-Preis.

Karin Fleischanderl übersetzt vor allem italienische Literatur (u. a. Gabriele d'Annunzio, Antonio Tabucchi, Pier Paolo Pasolini), ist Herausgeberin und Publizistin und lebt in Wien. 1995 erhielt sie den Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung.

Do, 21.5. | 19.00 Uhr

¡Premiere!

Ann Cotten

Poller. Idyllen (Suhrkamp)

Lesung und Gespräch: **Ann Cotten**
und **Florian Huber**

Ein reiner Gedichtband von der lyrikskeptischsten Dichterni deutscher Sprache: Qualitätsware! Die als Poller gelesenen Stehtexte stecken in einem Botaniksubstrat, das 2009 angelegt wurde: ein innovatives Verfahren im Textrecycling, das Standfestigkeit mit konzeptueller Fruchtbarkeit vereint. *Poller. Idyllen* stellt bukolische Szenen, wie sie Theodor Fontane sammelte, in Medienbildern und Lebenswelten der Gegenwart frei. Details dienen als Zeitstempel und Gelenke zugleich. Geringe Wortspielpichte, hohe Präzision. Im Sinne des Urban Mining ist *Poller. Idyllen* ein Reservoir für die Zukunft, deren Filterfunktion wache Analysen realer Situationen erlaubt, ohne sich mit Mitreisenden in veralteten Fachsprachen unterhalten zu müssen. Die Zweikomponentenpaste der Lyrik wird im Einklang mit der Tradition einseitig aufgetragen, denn „dass die Welt klebrig ist, wissen wir beide“.

Ann Cotten ist Schriftstellerin, Übersetzerin und Theorie-Fuzzy, deren Spaß mit sprachlichen Gendern (Phetberg'sches Entgendern, „polnisches Gendern“) in der medialen Wahrnehmung die sehnlicheren zahlreichen Werke ernsthaften Inhalts überschattet. Ann Cotten arbeitet seit 2021 an einer materialistischen Poetik als PhD-Projekt an der FU Berlin und gibt seit 2023 in Wien die jährlich erscheinende Zeitschrift *Triëdere* für literarische Essayistik mit heraus. Ann Cottens Arbeit wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Rompreis der Villa Massimo. Im Literaturhaus Wien spricht sie mit dem Literatur- und Kulturwissenschaftler **Florian Huber** über *Poller. Idyllen*.

Di, 26.5. | 19.00 Uhr

¡Hommage!

Lavant Lesen

Lavants Schwere. Lavants Licht

Lesung und Gespräch: **Yevgeniy Breyger** und
Marko Dinić

Seit langem führen die beiden Schriftsteller **Yevgeniy Breyger** und **Marko Dinić** ein bis heute andauerndes Gespräch über Christine Lavant, bei dem das Vorlesen und kommentieren ihrer Lieblings-Gedichte im Zentrum steht. Am 26. Mai suchen sie zum ersten Mal im öffentlichen Rahmen nach dem Ursprung dessen, was sie seit jeher an den Gedichten Christine Lavants fesselt und nicht mehr loslässt. Lavants Ringen mit der Schöpfung als ein Ringen mit Gott verstehen sie dabei als ein Ringen mit einem Inhalt, der seine Berechtigung nur dann findet, wenn er sich in einer vollendeten, ihm ureigenen Form entfaltet.

Yevgeniy Breyger wurde 1989 in Charkiw, Ukraine geboren und lebt in Wien. Er veröffentlichte mehrere Bände mit Lyrik, 2023 erschien der Gedichtband *Frieden ohne Krieg* und seine Münchner Rede zur Poesie *Am Anfang knäulte das Wort, am Ende platzt der Gottballon*. Zuletzt 2026 *hallo niemand, Roadtrip in Versen*. Zahlreiche Auszeichnungen, u. a. Leonce- und Lena-Preis 2019, Lyrikpreis München 2021, Christine Lavant Preis 2023, Klopstock-Preis 2024, Literaturpreis der deutschen Wirtschaft und Reinhard-Priessnitz-Preis 2025, u. a.

Marko Dinić wurde 1988 in Wien geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Belgrad. Er studierte in Salzburg Germanistik und jüdische Kulturgeschichte. Bei Zsolnay sind sein erster Roman *Die guten Tage* (2019) und *Buch der Gesichter* (2025) erschienen. Zahlreiche Auszeichnungen und Stipendien, war u. a. 2016 Stadtschreiber von Schwaz/Tirol, 2018 Stadtschreiber von Halle/Saale.

In Kooperation mit der Internationalen Christine Lavant Gesellschaft

Mi, 27.5. | 16.00 Uhr – 22.00 Uhr

¡Comics!

Vienna Underground Comix Day & Night

Moderation und Kuration: **Ivan Petrović**

Die Vienna Underground Comix Day & Night ist der rohe, unmittelbare Herzschlag der Vienna Comix Week – DER Treffpunkt für jene Stimmen der Comicszene, die abseits von Mainstream und Marktlogik arbeiten. Im Literaturhaus Wien versammelt das Format wieder unabhängige Comic-Autor:innen, Illustrator:innen und Kollektive, die ihre Arbeiten im Selbstverlag, in Mikroverlagen oder in kollaborativen Publikationsformen entwickeln. Comics entstehen hier als künstlerische Praxis: experimentell, politisch, persönlich und radikal eigenständig.

Am **Underground Comix Day (16.00–19.00 Uhr)** wird das Literaturhaus zur offenen Plattform: Ein kuratierter **Comix-Markt** bringt Künstler:innen, Verlage und Publikum direkt zusammen. Besucher:innen entdecken Zines, Graphic Novels, Kunstdrucke und experimentelle Publikationen und kommen mit den Produzent:innen selbst ins Gespräch. Von Wiener Zine-Kollektiven über internationale Indie-Positionen bis hin zu spezialisierten Comic-Buchhandlungen entsteht ein lebendiges Abbild einer Szene, die sich bewusst jenseits etablierter Strukturen bewegt. Dieses Jahr erweitert sich der Fokus – die Wiener und Austro-Szene trifft auf Gäste aus Slowenien, Kroatien, Serbien sowie aus Berlin und New York.

Mit der **Underground Comix Night ab 19.00 Uhr** verschiebt sich der Fokus auf die Bühne – im Zentrum stehen **Aleksandar**

Zograf und **Marko Dinić**. Zograf, eine Legende der internationalen Underground-Comix-Szene und des Reportage-Comics, trifft auf den Wiener Schriftsteller Dinić. Gemeinsam bringen sie Comics, Literatur und persönliche Geschichten auf die Bühne und fragen, was Comic und Literatur in Zeiten von Krise, Krieg und gesellschaftlichem Umbruch leis-

ten können.

Anlesetipps: Aleksandar Zograf: *Grüße aus Serbien*. Edition Dostal, Wien 2026.

Marko Dinić: *Buch der Gesichter*. Zsolnay, Wien 2025.

Zwischen Lesung, Gespräch und graphischen Grüßen entsteht ein Abend, der zeigt, wie nah sich Text und Zeichnung sind. Dazu kommen Gäste aus Berlin, darunter Nina Prader von Lady Liberty Press, sowie eine besondere Live-Sound-Performance. Teil der Vienna Comix Week – und definitiv einer ihrer spannendsten Stopps.

Di, 2.6. | 19.00 Uhr

¡Textpräsentationen!

11 Stimmen gegen den Hass

Lesung: **Katrin Butt, Robert Schindel, Erika Pluhar, Doron Rabinovici, Günter Tolar, Susanne Ayoub, Raoul Eisele, Nora Summer, Luis Stabauer, Eva Jansenberger** und **Stefanie Reinsperger**

Kuratierung und Moderation: **Katrin Butt**

„An diesem Tag, der kommen musste, sind wir die, die wir schon immer sein wollten, endlich“, sagt die Autorin, Sängerin, Filmemacherin, Schauspielerin und Regisseurin Katrin Butt. Es ist wichtig, Stellung zu beziehen. Worte haben Macht. Sie können verletzen oder aufbauen. Die Zahl 11 steht für Übergang und Intuition. 11 Autor:innen und Schauspieler:Innen lesen ihre Texte gegen den Hass – für die Liebe.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung

GAV

Mi, 3.6. | 19.00 Uhr

Lyrik!

Daniela Chana *Affäre mit einem Erzähler (Limbus Lyrik)*
Stefan Schmitzer *space waste (Ritter)*

Lesung und Gespräch: **Daniela Chana** und **Stefan Schmitzer**

Moderation und Gespräch: **Erwin Uhrmann**

Da will eine Frau einfach Schreibende sein, Kunst genießen, Sinnlichkeit kultivieren, Gespräche führen und Wein trinken, sich einscheln, reisen, Literatur schaffen. Die Realität hat aber leider noch ein Wörtchen mitzureden – Deadlines drohen, Begriffe entgleiten, Geld will verdient werden, der leidige Abwasch wartet, man wird mit falschem Namen vorgestellt und liest ohne Honorar vor einer Handvoll Freunden.

Was macht nun diese Frau daraus? Gedichte natürlich. Sie präsentiert den Augenblick mit all seiner sanften Schönheit und geballten Dramatik, feiert das Überraschende, arrangiert sich mit fehlenden Buchstaben und ist „die Fürstin auf meinem Balkon“. Denn auch wenn die Inspiration sich ziert und die unerbittlich vergehende Zeit einem Angst einjagt, gibt es „ab und zu echte Hochstimung“. **Daniela Chana** erzählt in wenigen Zeilen ganze Geschichten – manchmal fast einreduziert auf einen Aphorismus –, glänzt ebenso mit subtilem Humor wie mit unaufdringlicher Klugheit und plädiert vor allem gegen das Verzweifeln und für das Leben.

Stefan Schmitzer verbindet in seinem Lyrikband *space waste* den Themenkomplex eines himmelschreienden irdischen Müllproblems mit jenem des im Titel angesprochenen Weltraumschrotts, das heißt aller menschgemachter, nicht mehr funktionierender Objekte, die zunehmend eine Gefahr für Raummissionen darstellen. Stefan Schmitzers Langgedicht ist laut zu lesen, um die Kunst seiner phonematischen Gestaltung zur Entfaltung zu bringen. Es sind diskrepante Töne, schrille, allzu helle

oder finstere, durch welche motivisch und thematisch aufgerufene Eskalationen akustische Realität erlangen. In kühner Vermischung kolloquialer, auch zotiger, mit hochliterarischen und bisweilen altertümlichen Sprachformen inszeniert der Dichter eine Art des Upcyclings von lexikalischen und morphologischen Relikten. Anklänge an die Rhetorik der frühen Neuzeit oder an Science Fiction à la Hollywood verweisen auf zeitgenössische Techno-Optimismen als Fortschreibung der magischen Tafeln und Formeln frühneuzeitlicher Alchemie über den katastrophalen Status quo hinaus. Der Journalist, Autor und Lyrikspezialist **Erwin Uhrmann** moderiert den gemeinsamen Abend Daniela Chanas und Stefan Schmitzers im Literaturhaus Wien.

Di, 9.6. | 19.00 Uhr

¡Preis der Literaturhäuser!

Lena Gorelik
Alle meine Mütter (Rowohlt)

Lesung und Gespräch: **Lenea Gorelik**
Moderation und Gespräch: **Julia Kospach**

Was bedeutet es, Mutter zu sein? Und was bedeutet es, Tochter zu sein und über die eigene Mutter nachzudenken, und vielleicht auch über deren Mutter? Diesen und ähnlichen Fragen spürt **Lena Gorelik** in ihrem neuen Roman *Alle meine Mütter* nach, für den sie den Preis der Literaturhäuser 2026 erhalten hat. *Alle meine Mütter* erzählt von einer besonderen, oft lebenslang komplexen Beziehung und auch davon, welche Mütter wir selbst zu sein versuchen. Wie wir manchmal scheitern, zweifeln, stolpern. Welche Ängste uns begleiten. Was uns bindet und prägt, was uns abhält. Was es heißt, ungewollt Mutter oder nicht Mutter zu sein, ein Kind anzunehmen, zu verlieren oder nicht loslassen zu können. „Mütter prägen uns, auch wenn wir es nicht wollen“, schreibt Lena Gorelik, „sie nisten sich in unseren Köpfen und Herzen ein, flüstern uns zu, schimpfen, trösten, tun es auch noch, wenn sie verstorben sind, tun es selbst dann, wenn wir sie nicht oder kaum kennen. Wir setzen unsere Schritte auf das, was wir dank oder trotz unserer Mütter wurden. Tragen sie darin für immer mit uns.“ Lena Gorelik, 1981 in St. Petersburg geboren, kam 1992 mit ihren Eltern nach Deutschland. Ihr Roman *Hochzeit in Jerusalem* (2007) war für den Deutschen Buchpreis nominiert, *Mehr Schwarz als Lila* (2017) für den deutschen Jugendliteraturpreis. 2021 erschien ihr Roman *Wer wir sind* und wurde begeistert besprochen. Regelmäßig schreibt Lena Gorelik Essays zu gesellschaftlichen Themen, u. a. für die Süddeutsche Zeitung oder Die Zeit. Über *Alle meine Mütter* kommt sie mit der Kulturjournalistin und Literaturkritikerin **Julia Kospach** ins Gespräch.

Mi, 10.6. | 17.00 Uhr

¡Ausgezeichnet!

Preisverleihung der Jury der jungen Leser:innen

Ein Jahr lang haben sich die Kinder und Jugendlichen der Jury der jungen Leser:innen regelmäßig im Literaturhaus getroffen und über Bücher diskutiert.

Nach diesem gemeinsamen Lesejahr und einer spannenden Auswahlsitzung zu den gelesenen Neuerscheinungen, vergibt die Jury im Rahmen der feierlichen Preisverleihungen ihren eigenen Kinder- und Jugendbuchpreis. Die prämierten Autor:innen werden eingeladen. Zum Abschluss bittet der Verein Literaturbagage zu einem kleinen Buffet und Umtrunk.

Sa, 13.6. | 18.30 Uhr

¡Präsentation!

Joseph Roth
Roth von außen: Was weiß man von ihm in Spanien? Roth von innen: Was steht in seinen Notizheften?

Vorträge: **Olga Garcia** und **Heinz Lunzer**

Olga Garcia: *Zwischen Platituden und Nuancierterem.* Neben Stefan Zweig figuriert Joseph Roth heute in Spanien unter den bekanntesten österreichischen Autoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Anhand der spanischen Übersetzung seiner Werke werden prägende Momente zur Joseph Roth-Rezeption skizziert.

Heinz Lunzer: Der Band *Briefe und andere Dokumente 1920* der Joseph Roth Edition enthält die Transkriptionen von zwei Notizbüchern, die Roth 1919 bis 1921 benutzte. Stichworte zu journalistischen Ideen, Adressen, Telefonnummern, Termine, Entwürfe zu dramatischen und erzählenden Texten. Das ist aufschlussreich für seine Arbeitsweise.

In Kooperation mit der Internationalen Joseph Roth Gesellschaft

Mi, 17.6. – Fr, 19.6.

¡Tagung!

Sagbares und Unsagbares.
Werk und Wirkung Ingeborg Bachmanns aus gegenwärtigen Perspektiven.

Internationale Tagung zum 100. Geburtstag

Organisatorinnen: Ass.Prof.in **Sanna Schulte**,
Dr.in **Kira Kaufmann**, Dr.in **Stephanie Marx**

Der 100. Geburtstag der österreichischen Autorin Ingeborg Bachmanns bietet die Gelegenheit, nicht nur an das Leben und Werk der Dichterin zu erinnern, sondern auch die Rezeptionsgeschichte der letzten sieben Jahrzehnte zu reflektieren. Die internationale Tagung *Sagbares und Unsagbares* widmet sich vom 17. bis 19. Juni 2026 der Frage, wie wir heute Bachmann lesen. Mit vielfältigen Vorträgen, Gesprächen und künstlerischen Darbietungen versuchen wir, Positionen des Sprechens neu zu ordnen. Wir entwickeln aktuelle Zugänge zum ebenso bedeutenden wie reichhaltigen Werk der Autorin und leiten dabei auch eine kritische Auseinandersetzung mit bestehenden Forschungsdiskussionen sowie mit der öffentlichen Wahrnehmung des Werks ein.

Die Tagung findet von Mittwoch bis Freitag statt.
17.6.: 9.30-15.45 Uhr, 18.6: 9.30-16.45, 19.6.: 9.45-13.30 Uhr. Das detaillierte Tagungsprogramm findet sich ab Anfang Mai im Onlineprogramm des Literaturhaus Wien

Mi, 17.6. | 19.00 Uhr

¡Performance!

Agnes Schneidewind
I want to be delicious for the bear

Die *Anrufung des großen Bären* von Ingeborg Bachmann ist Begleiterin und Score durch körperliche Erfahrungen von Dunkelheiten, in der Erinnerungen an eine Eishöhle und Begegnungen mit Bären auftauchen. Das Gedicht entfaltet sich stets neu im Raum, wird zu einem Gegenüber und einer Landkarte. *I want to be delicious for the bear* ist eine Performance für den Traum.

Do, 18.6. | 19.00 Uhr

¡Musik | Vortrag!

Timo Jouko Herrmann
**„Der Musick gehorsame Tochter“? –
ein Ausflug in die Welt literarisch-
musikalischer Kooperationen**

Die Zusammenarbeit Ingeborg Bachmanns mit dem Komponisten Hans Werner Henze bildet den Ausgangspunkt dieser mit Musikbeispielen garnierten Reise in die Historie der Librettistik. Dabei widmen wir uns unter anderem Mozarts Ansprüchen an seine Textdichter und schauen Salieri bei seiner Zusammenarbeit mit Beaumarchais über die Schulter. Und nicht zuletzt geht es um die viel diskutierte Frage, wer am Ende Vorrang hat – die Musik oder die Poesie. *Prima la musica, poi le parole?*

Di, 23.6. | 19.00 Uhr

¡Transpoeticperformance!

Marion Steinfeldner & Michael Fischer & Herbert J. Wimmer
Memory Puls Gegenwart

James Joyce: „Hold the now, the here, through which all future plunges to the past.“

„Bleib im jetzt, im hier, durch das alles, was Zukunft ist, in die Vergangenheit fällt.“

Im Singular von Gegenwart fallen viele Gegenwart in eins, in diesen einen Moment der Aufführung: Texte, Dichter:innen, pulsierende Zitate, die Kompositionen des Augenblicks im Moment des Ad-Hoc-Soundscapings von **Michael Fischer**, die Butoh-Tanz-Improvisationen **Marion Steinfeldner** und die Präsenz der für Memory Puls erarbeiteten Gemeinschaftstexte von **Herbert J. Wimmer** und Marion Steinfeldner.

GEGEN WARTEN - konsequent konstruktivistisch gedacht: „nicht die Erinnerungen stammen aus der Vergangenheit, sondern die Vergangenheit resultiert aus Erinnerungen“ (Gebhard Rusch)

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Grazer Autorinnen Autorenversammlung

GAV

Do, 25.6. | 19.00 Uhr

¡Präsentation!

Junge Literaturhauswerkstatt & exil.
Literaturhauswerkstatt on stage

Moderation: **Sabine Schönfellner** und **Thomas Perle**

Eine Anlaufstelle für Junge Schreibende ab 14 bieten seit 2013 die Treffen der Jungen Literaturhauswerkstatt und seit 2021 auch die Treffen der exil.Literaturhauswerkstatt. Beide sind für jungen Autor:innen ein Forum für Diskussion, Kritik und Anregungen für die weitere Textarbeit. Vor der Sommer-

pause wollen die Leiter:innen dieser beiden Formate den Schreibenden gemeinsam eine Bühne bieten: Einige der Autor:innen geben Einblicke in ihr Schaffen und präsentieren eine Auswahl an Texten, die im Werkstattjahr 2025/2026 entstanden sind.

Mo, 29.6. | 17.00 Uhr

¡Ausgezeichnet!

Verleihung der Österreichischen Staatspreise für literarische Übersetzung 2025

An **Brigitte Hilzensauer** und **Relja Dražić**

Die Staatspreise 2025 gehen an **Brigitte Hilzensauer** für ihre Übersetzungen englischsprachiger Literatur ins Deutsche und **Relja Dražić** für die Übersetzung österreichischer Literatur ins Serbische.

Brigitte Hilzensauer studierte Germanistik und Geschichte in Wien, war viele Jahre als Lektorin des Zsolnay-Verlags tätig und arbeitet seit 2013 als Übersetzerin von Literatur. Aus Ihrer Feder stammen Übersetzungen aus dem Englischen wie Edmund de Waals *Der Hase mit den Bernsteinaugen*, Werke von Graham Greene oder Timothy Snyder.

Der Staatspreis für literarische Übersetzung in eine Fremdsprache geht an den serbischen Verleger und Übersetzer Relja Dražić. Seit 1982 ist er als Literaturübersetzer tätig, mit Fokus auf österreichischer Literatur. Zu seinem Repertoire zählen Autor:innen wie Ingeborg Bachmann, Joseph Roth, Heimito von Doderer sowie zeitgenössische Werke von Peter Handke, Ljuba Arnautović oder Norbert Gstrein.

Die beiden Staatspreise für literarische Übersetzung, die jährlich vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport vergeben werden, sind mit jeweils 15.000 Euro dotiert.

Begrüßung: **Robert Huez** (Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur/Literaturhaus Wien) und

Werner Richter (Forum Literaturübersetzen Österreich)

Festrede: **Sabine Scholl**

Vorstellung der Preisträger:innen:

Jaqueline Csuss, Staatspreisträgerin 2024

Verleihung der Staatspreise:

Mag.a Theresia Niedermüller, MSc, Sektionschefin Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport, Sektion IV – Kunst und Kultur

Dankesreden der Preisträger:innen:

Brigitte Hilzensauer & Relja Dražić

Musikalische Begleitung: **Jelena Popržan & Flora Geißelbrecht**

Veranstaltet vom Forum Literaturübersetzen Österreich in Kooperation mit dem Literaturhaus Wien



**FORUMLITERATUR
ÜBERSETZEN
ÖSTERREICH**



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport



Literaturhaus Wien

Mi, 8.7. - Fr, 10.7.

Tagung!

Samson, Superwoman und Krusty, der Clown **Jüdische Bilder-Geschichten vom Mittelalter bis zur Gegenwart**

34. Internationale Sommerakademie des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs in Kooperation mit dem Literaturhaus Wien / Österreichische Exilbibliothek

Konzept: **Merle Bieber, Benjamin Grilj, Philipp Lenhard, Christoph Lind, Martha Keil** | Injoest
Organisation: **Sabine Hödl** | Injoest und **Veronika Zwinger** | Literaturhaus Wien / Österreichische Exilbibliothek

Die jüdische Geschichte ist seit mehreren Jahrzehnten ein Stoff, der auch in Comics und Graphic Novels verarbeitet wird. Ende der 1980er Jahre erschien Art Spiegelmans Comic *Maus*, das die Shoah auf neue Weise thematisierte und dafür mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet wurde. Von *Maus* beeinflusst, setzte in der Folge ein regelrechter Boom ein.

Auch die 34. Internationale Sommerakademie setzt sich mit jüdischen Bilder-Geschichten auseinander. Sie nimmt nicht nur mehrere Epochen und Themen in den Blick, sondern auch die ganze Bandbreite künstlerischer Genres. Historische Ereignisse oder die Abenteuer echter und erfundener jüdischer Held:innen wurden nicht nur in Comics und Trickfilmen erzählt, sondern auch in der Buchmalerei des Mittelalters oder frühneuzeitlichen Flugblättern. Die Sommerakademie rückt Künstler:innen und Leser:innen, Selbst- und Fremdbilder, Genres und Medien sowie jüdisch-nichtjüdische Beziehungen ins Bild.

Die Tagung findet von Mittwoch bis Freitag statt. 8.+9. 7.: 9.30-17.30 Uhr, 10.7: 9.30-13.00 Uhr.

Das Detailprogramm ist ab Mai online.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**| Institut für jüdische
Geschichte Österreichs |**



LiteraturhausWien


Seidengasse 13 | 1070 Wien | Österreich
Mo bis Do 9–17 Uhr | Fr geschlossen
Tel. +43 1 5262044-0 | info@literaturhaus.at
www.literaturhaus-wien.at

Ach die dumme Literatur!

– Hermann Hesse, 1907

ZIRKULAR 213

Herausgeberin: Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, 1070 Wien |
Geschäftsführung: Robert Huez, r.huez@literaturhaus.at | Programmleitung: Florian Baranyi,
f.baranyi@literaturhaus.at | Textredaktion: Florian Baranyi, Robert Huez, Sulamith Spiegel |
Umschlagabbildung: Nicolas Mahler | Sponsoring-Post Verlagspostamt 1070 Wien, GZ 02Z03225S

 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

arte
KULTURPARTNER
NETZWERK DER LITERATURHÄUSER

 NETZWERK
DER
LITERATUR
HÄUSER